

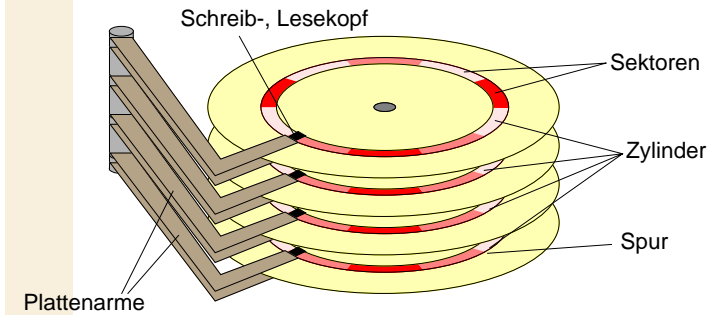
F Implementierung von Dateien

1 Medien

1.1 Festplatten

- Häufigstes Medium zum Speichern von Dateien

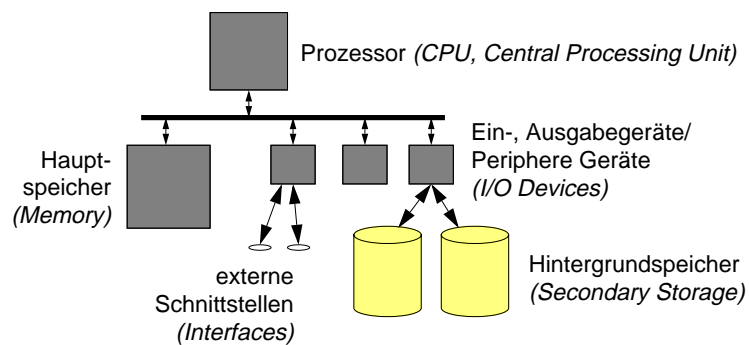
- ◆ Aufbau einer Festplatte



- ◆ Kopf schwebt auf Luftpolster

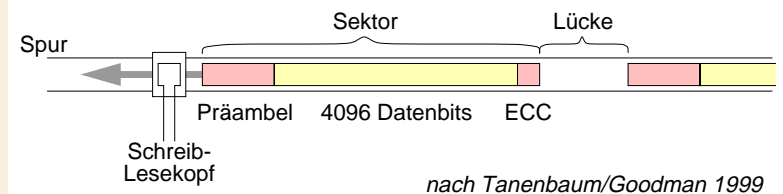
F Implementierung von Dateien

- Einordnung



1.1 Festplatten (2)

- Sektoraufbau



- ◆ Breite der Spur: 5–10 μm
- ◆ Spuren pro Zentimeter: 800–2000
- ◆ Breite einzelner Bits: 0,1–0,2 μm

- Zonen

- ◆ Mehrere Zylinder (10–30) bilden eine Zone mit gleicher Sektorenanzahl (bessere Plattenausnutzung)

1.1 Festplatten (3)

■ Datenblätter zweier Beispielplatten

Plattentyp	Seagate Medialist	Seagate Cheetah
Kapazität	10,2 GB	36,4 GB
Platten/Köpfe	3/6	12/24
Zylinderzahl	CHS 16383/16/83	9772
Cache	512 kB	4 MB
Positionierzeiten	Spur zu Spur	0,6/0,9 ms
	mittlere	9,5 ms
	maximale	12/13 ms
Transferrate	8,5 MB/s	18,3–28 MB/s
Rotationsgeschw.	5.400 U/min	10.000 U/min
eine Plattenumdrehung	11 ms	6 ms
Stromaufnahme	4,5 W	14 W

Systemprogrammierung I

© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F - 5

1.2 Disketten

■ Ähnlicher Aufbau wie Festplatten

- ◆ maximal zwei Schreib-, Leseköpfe (oben, unten)
- ◆ Kopf berührt Diskettenoberfläche

■ Typische Daten

Diskettentyp	3,5" HD
Kapazität	1,44 MB
Köpfe	2
Spuren	80
Sektoren pro Spur	18
Transferrate	62,5 kB/s
Rotationsgeschw.	300 U/min
eine Umdrehung	200 ms

Systemprogrammierung I

© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F - 7

1.1 Festplatten (4)

■ Zugriffsmerkmale

- ◆ blockorientierter und wahlfreier Zugriff
- ◆ Blockgröße zwischen 32 und 4096 Bytes (typisch 512 Bytes)
- ◆ Zugriff erfordert Positionierung des Schwenkarms auf den richtigen Zylinder und Warten auf den entsprechenden Sektor

■ Blöcke sind üblicherweise numeriert

- ◆ getrennte Numerierung: Zylindernummer, Sektornummer
- ◆ kombinierte Numerierung: durchgehende Nummern über alle Sektoren (Reihenfolge: aufsteigend innerhalb eines Zylinders, dann folgender Zylinder, etc.)

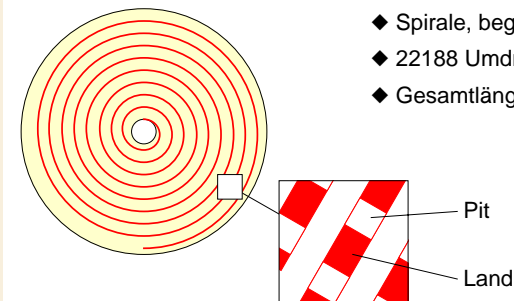
Systemprogrammierung I

© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F - 6

1.3 CD-ROM

■ Aufbau einer CD



- ◆ Spirale, beginnend im Inneren
- ◆ 22188 Umdrehungen (600 pro mm)
- ◆ Gesamtlänge 5,6 km

- ◆ **Pit:** Vertiefung, die von einem Laser abgetastet werden kann

Systemprogrammierung I

© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F - 8

1.3 CD-ROM (2)

- Kodierung
 - ◆ **Symbol:** ein Byte wird mit 14 Bits kodiert (kann bereits bis zu zwei Bitfehler korrigieren)
 - ◆ **Frame:** 42 Symbole werden zusammengefasst (192 Datenbits, 396 Fehlerkorrekturbits)
 - ◆ **Sektor:** 98 Frames werden zusammengefasst (16 Bytes Präambel, 2048 Datenbytes, 288 Bytes Fehlerkorrektur)
 - ◆ *Effizienz:* 7203 Bytes transportieren 2048 Nutzbytes
- Transferrate
 - ◆ Single-Speed-Laufwerk:
75 Sektoren pro Sekunde (153.600 Bytes pro Sekunde)
 - ◆ 40-fach-Laufwerk:
3000 Sektoren pro Sekunde (6.144.000 Bytes pro Sekunde)

2 Speicherung von Dateien

- Dateien benötigen oft mehr als einen Block auf der Festplatte
 - ◆ Welche Blöcke werden für die Speicherung einer Datei verwendet?

2.1 Kontinuierliche Speicherung

- Datei wird in Blöcken mit aufsteigenden Blocknummern gespeichert
 - ◆ Nummer des ersten Blocks und Anzahl der Folgeblöcke muss gespeichert werden
- ★ Vorteile
 - ◆ Zugriff auf alle Blöcke mit minimaler Positionierzeit des Schwenkarms
 - ◆ Schneller direkter Zugriff auf bestimmter Dateiposition
 - ◆ Einsatz z.B. bei Systemen mit Echtzeitanforderungen

1.3 CD-ROM (3)

- Kapazität
 - ◆ ca. 650 MB
- Varianten
 - ◆ **CD-R** (Recordable): einmal beschreibbar
 - ◆ **CD-RW** (Rewritable): mehrfach beschreibbar
- DVD (Digital Versatile Disk)
 - ◆ kleinere Pits, engere Spirale, andere Laserlichtfarbe
 - ◆ einseitig oder zweiseitig beschrieben
 - ◆ ein- oder zweiseitig beschrieben
 - ◆ Kapazität: 4,7 bis 17 GB

2.1 Kontinuierliche Speicherung (2)

- ▲ Probleme
 - ◆ Finden des freien Platzes auf der Festplatte (Menge aufeinanderfolgender und freier Plattenblöcke)
 - ◆ Fragmentierungsproblem (Verschnitt: nicht nutzbare Plattenblöcke; siehe auch Speicherverwaltung)
 - ◆ Größe bei neuen Dateien oft nicht im Voraus bekannt
 - ◆ Erweitern ist problematisch
 - Umkopieren, falls kein freier angrenzender Block mehr verfügbar

2.1 Kontinuierliche Speicherung (3)

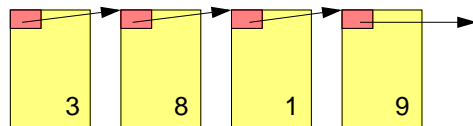
- Variation
 - ◆ Unterteilen einer Datei in Folgen von Blocks (*Chunks, Extents*)
 - ◆ Blockfolgen werden kontinuierlich gespeichert
 - ◆ Pro Datei muss erster Block und Länge jedes einzelnen Chunks gespeichert werden
- ▲ Problem
 - ◆ Verschnitt innerhalb einer Folge (siehe auch Speicherverwaltung: interner Verschnitt bei Seitenadressierung)

2.2 Verkettete Speicherung (2)

- ▲ Probleme
 - ◆ Speicher für Verzeigerung geht von den Nutzdaten im Block ab (ungünstig im Zusammenhang mit Paging: Seite würde immer aus Teilen von zwei Plattenblöcken bestehen)
 - ◆ Fehleranfälligkeit: Datei ist nicht restaurierbar, falls einmal Verzeigerung fehlerhaft
 - ◆ schlechter direkter Zugriff auf bestimmte Dateiposition
 - ◆ häufiges Positionieren des Schreib-, Lesekopfs bei verstreuten Datenblöcken

2.2 Verkettete Speicherung

- Blöcke einer Datei sind verkettet

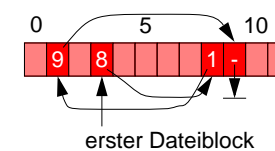


- ◆ z.B. Commodore Systeme (CBM 64 etc.)
 - Blockgröße 256 Bytes
 - die ersten zwei Bytes bezeichnen Spur- und Sektornummer des nächsten Blocks
 - wenn Spurnummer gleich Null: letzter Block
 - 254 Bytes Nutzdaten
- ★ File kann wachsen und verlängert werden

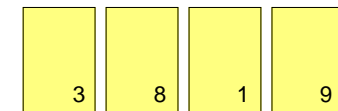
2.2 Verkettete Speicherung (3)

- Verkettung wird in speziellen Plattenblöcken gespeichert
 - ◆ FAT-Ansatz (*FAT: File Allocation Table*), z.B. MS-DOS, Windows 95

FAT-Block



Blöcke der Datei: 3, 8, 1, 9



- ★ Vorteile
 - ◆ kompletter Inhalt des Datenblocks ist nutzbar (günstig bei Paging)
 - ◆ mehrfache Speicherung der FAT möglich: Einschränkung der Fehleranfälligkeit

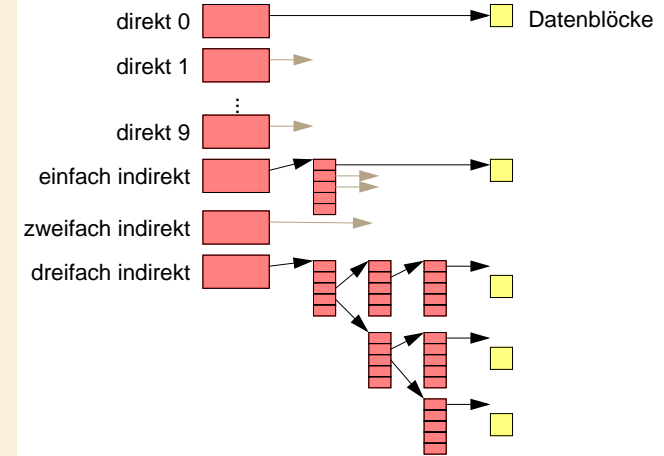
2.2 Verkettete Speicherung (4)

▲ Probleme

- ◆ mindestens ein zusätzlicher Block muss geladen werden (Caching der FAT zur Effizienzsteigerung nötig)
- ◆ FAT enthält Verkettungen für alle Dateien: das Laden der FAT-Blöcke lädt auch nicht benötigte Informationen
- ◆ aufwändige Suche nach dem zugehörigen Datenblock bei bekannter Position in der Datei
- ◆ häufiges Positionieren des Schreib-, Lesekopfs bei verstreuten Datenblöcken

2.3 Indiziertes Speichern (2)

■ Beispiel UNIX Inode

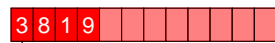


2.3 Indiziertes Speichern

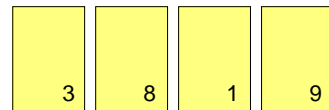
- Spezieller Plattenblock enthält Blocknummern der Datenblöcke einer Datei

Indexblock

Blöcke der Datei: 3, 8, 1, 9



erster Dateiblock



▲ Problem

- ◆ feste Anzahl von Blöcken im Indexblock
 - Verschnitt bei kleinen Dateien
 - Erweiterung nötig für große Dateien

2.3 Indiziertes Speichern (3)

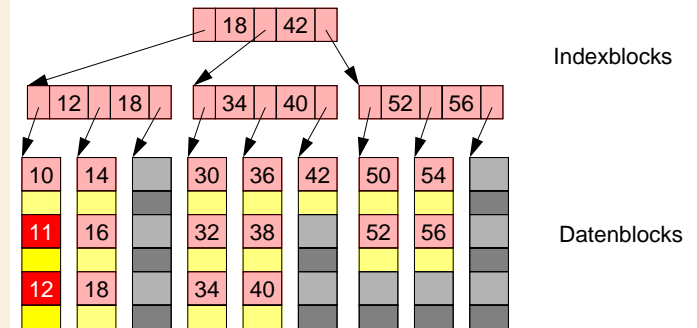
- ★ Einsatz von mehreren Stufen der Indizierung
 - ◆ Inode benötigt sowieso einen Block auf der Platte (Verschnitt unproblematisch bei kleinen Dateien)
 - ◆ durch mehrere Stufen der Indizierung auch große Dateien adressierbar
- ▲ Nachteil
 - ◆ mehrere Blöcke müssen geladen werden (nur bei langen Dateien)

2.4 Baumsequentielle Speicherung

- Satzorientierte Dateien
 - ◆ Schlüssel + Datensatz
 - ◆ effizientes Auffinden des Datensatz mit einem bekannten Schlüssel
 - ◆ Schlüsselmenge spärlich besetzt
 - ◆ häufiges Einfügen und Löschen von Datensätzen
- Einsatz von B-Bäumen zur Satzspeicherung
 - ◆ innerhalb von Datenbanksystemen
 - ◆ als Implementierung spezieller Dateitypen kommerzieller Betriebssysteme
z.B. VSAM-Dateien in MVS (*Virtual Storage Access Method*)
z.B. NTFS Katalogimplementierung

2.4 Baumsequentielle Speicherung (3)

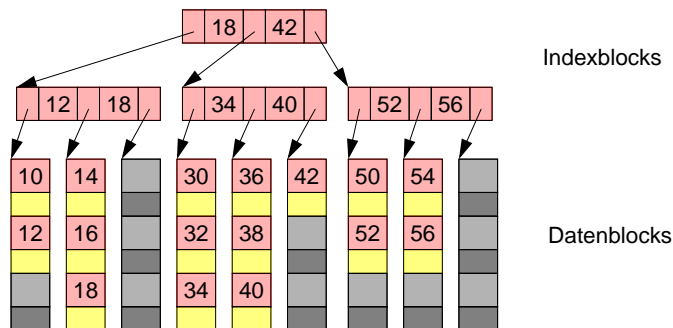
- Einfügen des Satzes mit Schlüssel „11“



- ◆ Satz mit Schlüssel „12“ wird verschoben
- ◆ Satz mit Schlüssel „11“ in freien Platz eingefügt

2.4 Baumsequentielle Speicherung (2)

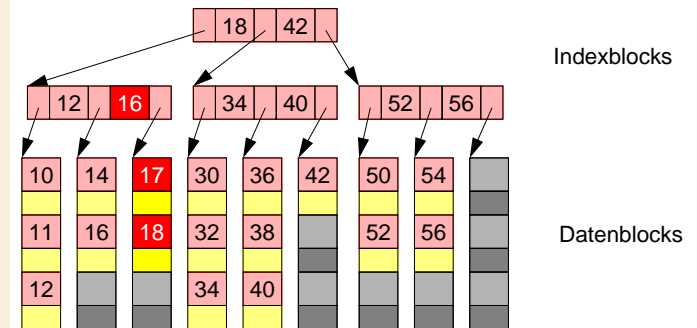
- Beispiel eines B*-Baums: Schlüssel sind Integer-Zahlen



- ◆ Blöcke enthalten Verweis auf nächste Ebene und den höchsten Schlüssel der nächsten Ebene
- ◆ Blocks der untersten Ebene enthalten Schlüssel und Sätze

2.4 Baumsequentielle Speicherung (4)

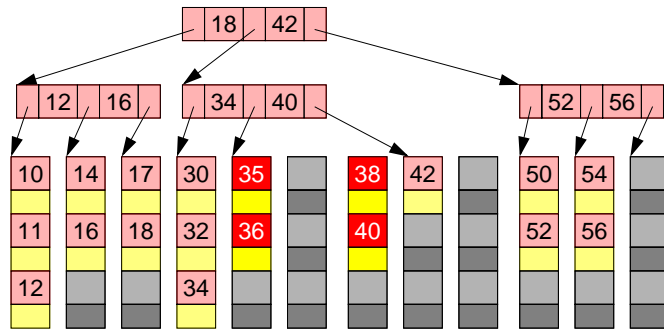
- Einfügen des Satzes mit Schlüssel „17“



- ◆ Satz mit Schlüssel „18“ wird verschoben (Indexblock wird angepasst)
- ◆ Satz mit Schlüssel „17“ in freien Platz eingefügt

2.4 Baumsequentielle Speicherung (5)

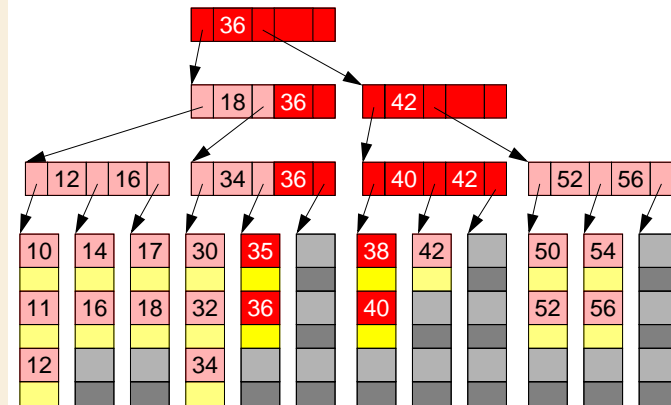
- Einfügen des Satzes mit Schlüssel „35“ (1. Schritt)



- ◆ Teilung des Blocks mit Satz „36“ und Einfügen des Satzes „35“
- ◆ Anfordern zweier weiterer, leerer Datenblöcke

2.4 Baumsequentielle Speicherung (7)

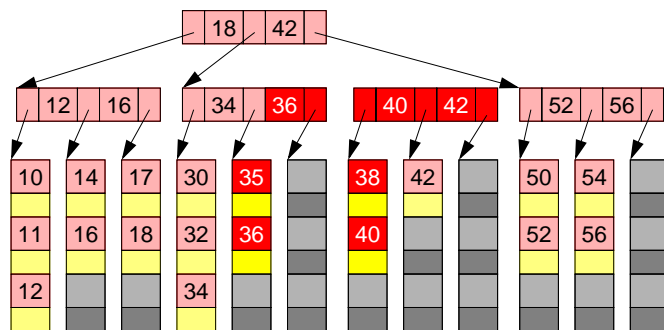
- Einfügen des Satzes mit Schlüssel „35“ (3. Schritt)



- ◆ Spaltung des alten Wurzelknotens, Erzeugen eines neuer neuen Wurzel

2.4 Baumsequentielle Speicherung (6)

- Einfügen des Satzes mit Schlüssel „35“ (2. Schritt)



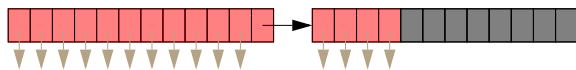
- ◆ Teilung bzw. Erzeugung eines neuen Indexblocks und dessen Verzeigerung

2.4 Baumsequentielle Speicherung (8)

- ★ Effizientes Finden von Sätzen
 - ◆ Baum ist sehr niedrig im Vergleich zur Menge der Sätze
 - viele Schlüssel pro Indexblock vorhanden (je nach Schlüssellänge)
- ★ Gutes Verhalten im Zusammenhang mit Paging
 - ◆ jeder Block entspricht einer Seite
 - ◆ Demand paging sorgt für das automatische Anhäufen der oberen Indexblocks im Hauptspeicher
 - schneller Zugriff auf die Indexstrukturen
- ★ Erlaubt nebenläufige Operationen durch geeignetes Sperren von Indexblöcken
- Löschen erfolgt ähnlich wie Einfügen
 - ◆ Verschmelzen von schlecht belegten Datenblöcken nötig

3 Freispeicherverwaltung

- Prinzipiell ähnlich wie Verwaltung von freiem Hauptspeicher
 - ◆ Bitvektoren zeigen für jeden Block Belegung an
 - ◆ verkettete Listen repräsentieren freie Blöcke
 - Verkettung kann in den freien Blöcken vorgenommen werden
 - Optimierung: aufeinanderfolgende Blöcke werden nicht einzeln aufgenommen, sondern als Stück verwaltet
 - Optimierung: ein freier Block enthält viele Blocknummern weiterer freier Blöcke und evtl. die Blocknummer eines weiteren Blocks mit den Nummern freier Blöcke



4.1 Kataloge als Liste (2)

- ▲ Problem
 - ◆ Lineare Suche durch die Liste nach bestimmtem Eintrag
 - ◆ Sortierte Liste: binäre Suche, aber Sortieraufwand

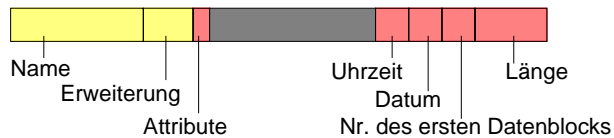
4.2 Einsatz von Hashfunktionen

- Hashing
 - ◆ Spärlich besetzter Schlüsselraum wird auf einen anderen, meist dichter besetzten Schlüsselraum abgebildet
 - ◆ Beispiel: Menge der möglichen Dateinamen wird nach $[0 - N-1]$ abgebildet ($N =$ Länge der Katalogliste)

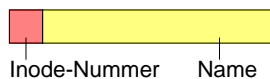
4 Implementierung von Katalogen

4.1 Kataloge als Liste

- Einträge gleicher Länge werden hintereinander in eine Liste gespeichert
 - ◆ z.B. *FAT File systems*

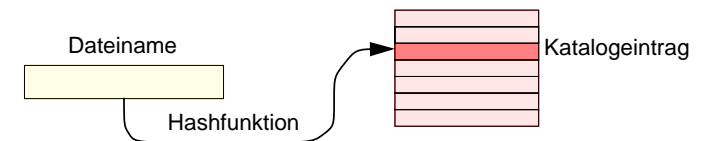


- ◆ für *VFAT* werden mehrere Einträge zusammen verwendet, um den langen Namen aufzunehmen
- ◆ z.B. *UNIX System V.3*



4.2 Einsatz von Hashfunktionen (2)

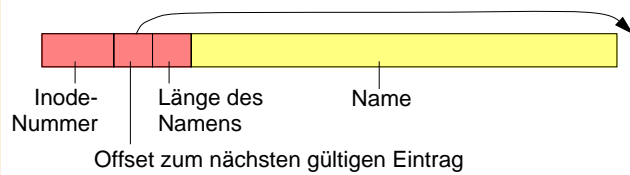
- Hashfunktion
 - ◆ Funktion bildet Dateinamen auf einen Index in die Katalogliste ab schnellerer Zugriff auf den Eintrag möglich (kein lineares Suchen)
 - ◆ (einfaches aber schlechtes) Beispiel: $(\sum \text{Zeichen}) \bmod N$



- ▲ Probleme
 - ◆ Kollisionen (mehrere Dateinamen werden auf gleichen Eintrag abgebildet)
 - ◆ Anpassung der Listengröße, wenn Liste voll

4.3 Variabel lange Listenelemente

- Beispiel *BSD 4.2, System V.4, u.a.*



▲ Probleme

- ◆ Verwaltung von freien Einträgen in der Liste
- ◆ Speicherverschnitt (Kompaktifizieren, etc.)

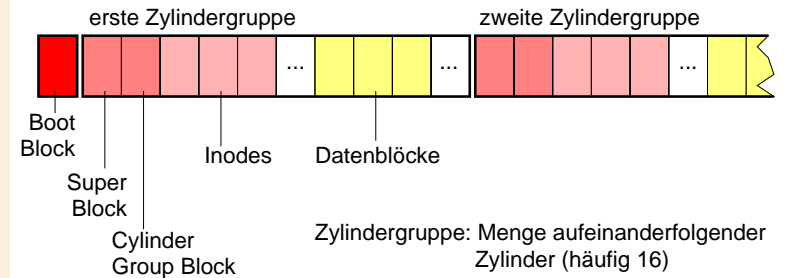
Systemprogrammierung I

© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F – 33

5.2 BSD 4.2 (Berkeley Fast File System)

- Blockorganisation



- ◆ Kopie des Super Blocks in jeder Zylindergruppe
- ◆ freie Inodes u. freie Datenblöcke werden im Cylinder group block gehalten
- ◆ eine Datei wird möglichst innerhalb einer Zylindergruppe gespeichert

- ★ Vorteil: kürzere Positionierungszeiten

Systemprogrammierung I

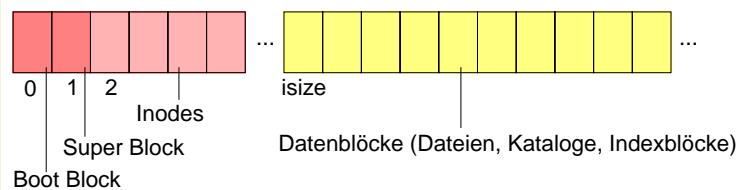
© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F – 35

5 Beispiel: UNIX File Systems

5.1 System V File System

- Blockorganisation



- ◆ Boot Block enthält Informationen zum Laden eines initialen Programms
- ◆ Super Block enthält Verwaltungsinformation für ein Dateisystem
 - Anzahl der Blöcke, Anzahl der Inodes
 - Anzahl und Liste freier Blöcke und freier Inodes
 - Attribute (z.B. *Modified flag*)

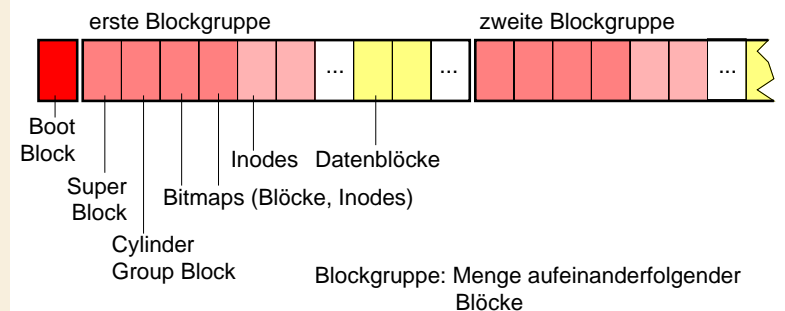
Systemprogrammierung I

© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F – 34

5.3 Linux EXT2 File System

- Blockorganisation



- ◆ Ähnliches Layout wie BSD FFS
- ◆ Blockgruppen unabhängig von Zylindern

Systemprogrammierung I

© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F – 36

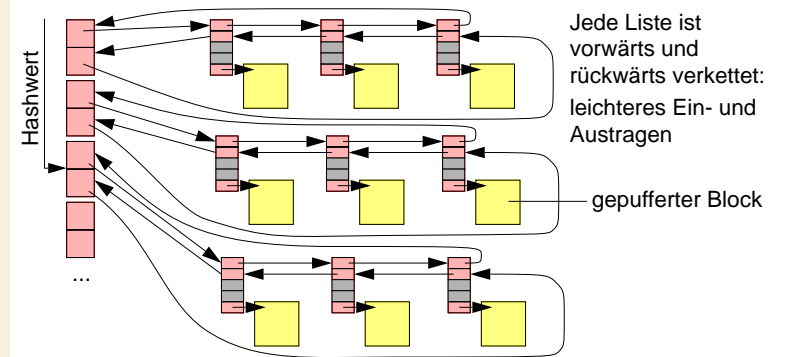
5.4 Block Buffer Cache

- Pufferspeicher für alle benötigten Plattenblocks
 - ◆ Verwaltung mit Algorithmen ähnlich wie bei Paging
 - ◆ *Read ahead*: beim sequentiellen Lesen wird auch der Transfer des Folgeblocks angestoßen
 - ◆ *Lazy write*: Block wird nicht sofort auf Platte geschrieben (erlaubt Optimierung der Schreibzugriffe und blockiert den Schreiber nicht)
- ◆ Verwaltung freier Blöcke in einer Freiliste
 - Kandidaten für Freiliste werden nach LRU Verfahren bestimmt
 - bereits freie aber noch nicht anderweitig benutzte Blöcke können reaktiviert werden (*Reclaim*)

5.4 Block Buffer Cache (3)

- Aufbau des Block buffer cache

Pufferlisten (Queues)



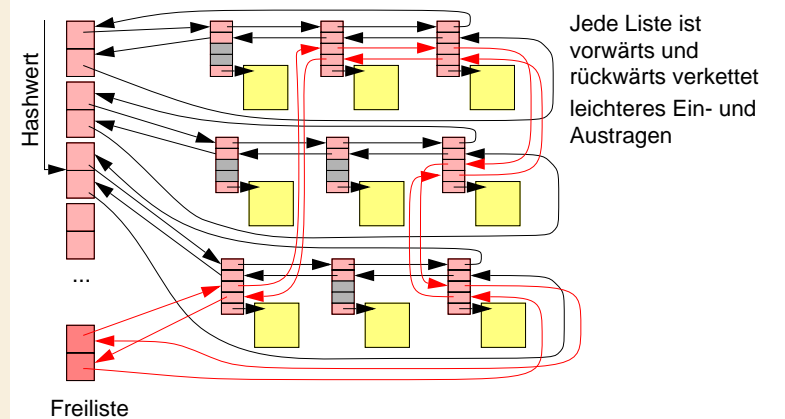
5.4 Block Buffer Cache (2)

- Schreiben erfolgt, wenn
 - ◆ Datei geschlossen wird,
 - ◆ keine freien Puffer mehr vorhanden sind,
 - ◆ regelmäßig vom System (*fsflush* Prozess, *update* Prozess),
 - ◆ beim Systemaufruf *sync()*,
 - ◆ und nach jedem Schreibaufwurf im Modus *O_SYNC*.
- Adressierung
 - ◆ Adressierung eines Blocks erfolgt über ein Tupel: (Gerätenummer, Blocknummer)
 - ◆ Über die Adresse wird ein Hashwert gebildet, der eine der möglichen Pufferliste auswählt

5.4 Block Buffer Cache (4)

- Aufbau des Block buffer cache

Pufferlisten (Queues)



5.4 Block Buffer Cache (5)

- Block Buffer Cache teilweise obsolet durch moderne Paging-Systeme
 - ◆ Kacheln des Hauptspeichers ersetzen den Block Buffer Cache
 - ◆ Kacheln können Seiten aus einem Adressraum und/oder Seiten aus einer Datei beherbergen
- ▲ Problem
 - ◆ Kopieren großer Dateien führt zum Auslagern noch benötigter Adressraumseiten

5.5 Systemaufrufe (2)

- ◆ Kontrolloperation

```
int mctl( caddr_t addr, size_t len, int func, void *arg );
```

 - zum Ausnehmen von Seiten aus dem Paging (Fixieren im Hauptspeicher)
 - zum Synchronisieren mit der Datei

5.5 Systemaufrufe

- Bestimmen der Kachelgröße

```
int getpagesize( void );
```
- Abbildung von Dateien in den virtuellen Adressraum
 - ◆ Einblenden einer Datei

```
caddr_t mmap( caddr_t addr, size_t len, int prot, int flags, int fd, off_t off );
```

 - Einblenden an bestimmte oder beliebige Adresse
 - lesbar, schreibbar, ausführbar
 - ◆ Ausblenden einer Datei

```
int munmap( caddr_t addr, size_t len );
```

6 Beispiel: Windows NT (NTFS)

- File System für Windows NT
- Datei
 - ◆ einfache, unstrukturierte Folge von Bytes
 - ◆ beliebiger Inhalt; für das Betriebssystem ist der Inhalt transparent
 - ◆ dynamisch erweiterbare Dateien
 - ◆ Rechte verknüpft mit NT Benutzern und Gruppen
 - ◆ Datei kann automatisch komprimiert abgespeichert werden
 - ◆ große Dateien bis zu 8.589.934.592 Gigabytes lang
 - ◆ Hard links: mehrere Einträge derselben Datei in verschiedenen Katalogen möglich

6 Beispiel: NTFS (2)

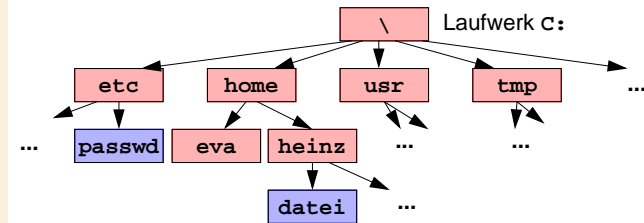
- Katalog
 - ◆ baumförmig strukturiert
 - Knoten des Baums sind Kataloge
 - Blätter des Baums sind Dateien
 - ◆ Rechte wie bei Dateien
 - ◆ alle Dateien des Katalogs automatisch komprimierbar
- Partitionen heißen Volumes
 - ◆ Volume wird (in der Regel) durch einen Laufwerksbuchstaben dargestellt z.B. **c:**

6.1 Rechte

- Eines der folgenden Rechte pro Benutzer oder Benutzergruppe
 - ◆ *no access*: kein Zugriff
 - ◆ *list*: Anzeige von Dateien in Katalogen
 - ◆ *read*: Inhalt von Dateien lesen und *list*
 - ◆ *add*: Hinzufügen von Dateien zu einem Katalog und *list*
 - ◆ *read&add*: wie *read* und *add*
 - ◆ *change*: Ändern von Dateiinhalten, Löschen von Dateien und *read&add*
 - ◆ *full*: Ändern von Eigentümer und Zugriffsrechten und *change*

6.2 Pfadnamen

■ Baumstruktur



■ Pfade

- ◆ wie unter FAT-Filesystem
- ◆ z.B. „**C:\home\heinz\datei**“, „**\tmp**“, „**C:..\heinz\datei**“

6.2 Pfadnamen (2)

■ Namenskonvention

- ◆ 255 Zeichen inklusive Sonderzeichen (z.B. „**Eigene Programme**“)
- ◆ automatischer Kompatibilitätsmodus: 8 Zeichen Name, 3 Zeichen Erweiterung, falls „langer Name“ unter MS-DOS ungültig (z.B. **AUTOEXEC.BAT**)

■ Kataloge

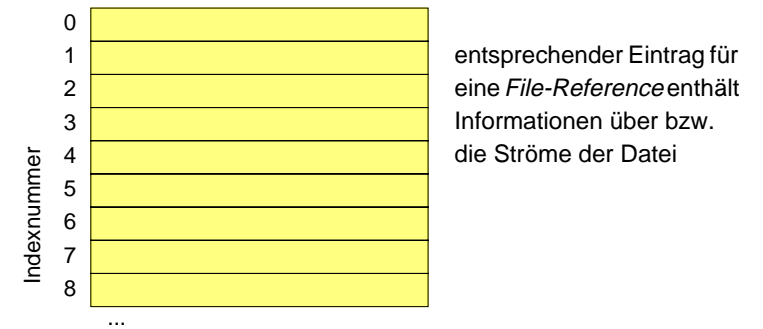
- ◆ Jeder Katalog enthält einen Verweis auf sich selbst („**.**“) und einen Verweis auf den darüberliegenden Katalog im Baum („**..**“)
- ◆ Hard links aber keine symbolischen Namen direkt im NTFS

6.3 Dateiverwaltung

- Basiseinheit „Cluster“
 - ◆ 512 Bytes bis 4 Kilobytes (beim Formatieren festgelegt)
 - ◆ wird auf eine Menge von hintereinanderfolgenden Blöcken abgebildet
 - ◆ logische Cluster-Nummer als Adresse (LCN)
- Basiseinheit „Strom“
 - ◆ jede Datei kann mehrere (Daten-)Ströme speichern
 - ◆ einer der Ströme wird für die eigentlichen Daten verwendet
 - ◆ Dateiname, MS-DOS Dateiname, Zugriffsrechte, Attribute und Zeitstempel werden jeweils in eigenen Datenströmen gespeichert (leichte Erweiterbarkeit des Systems)

6.4 Master-File-Table

- Rückgrat des gesamten Systems
 - ◆ große Tabelle mit gleich langen Elementen (1KB, 2KB oder 4KB groß, je nach Clustergröße)



- ◆ Index in die Tabelle ist Teil der *File-Reference*

6.3 Dateiverwaltung (2)

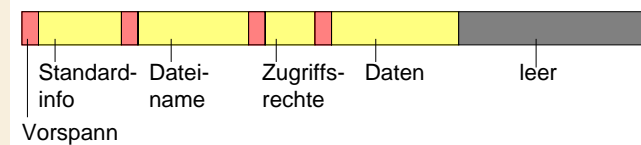
- *File-Reference*
 - ◆ Bezeichnet eindeutig eine Datei oder einen Katalog
- 63 47 0

Sequenznummer Dateinummer

 - Dateinummer ist Index in eine globale Tabelle (*MFT: Master File Table*)
 - Sequenznummer wird hochgezählt, für jede neue Datei mit gleicher Dateinummer

6.4 Master-File-Table (2)

- Eintrag für eine kurze Datei

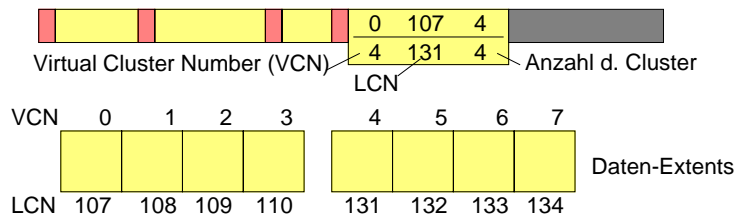


- Ströme

- ◆ Standard Information (immer in der MFT)
 - enthält Länge, MS-DOS Attribute, Zeitstempel, Anzahl der Hard links, Sequenznummer der gültigen File-Reference
- ◆ Dateiname (immer in der MFT)
 - kann mehrfach vorkommen (Hard links, MS-DOS Name)
- ◆ Zugriffsrechte (*Security Descriptor*)
- ◆ Eigentliche Daten

6.4 Master-File-Table (3)

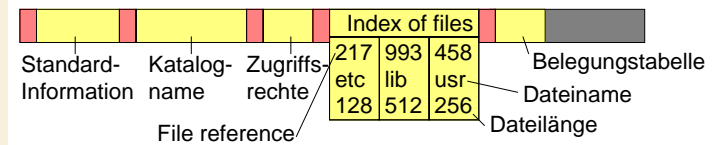
Eintrag für eine längere Datei



- ◆ Extents werden außerhalb der MFT in aufeinanderfolgenden Clustern gespeichert
- ◆ Lokalisierungsinformationen werden in einem eigenen Strom gespeichert

6.4 Master File Table (3)

Eintrag für einen kurzen Katalog



- ◆ Dateien des Katalogs werden mit File-References benannt
- ◆ Name und Länge der im Katalog enthaltenen Dateien und Kataloge werden auch im Index gespeichert (doppelter Aufwand beim Update; schnellerer Zugriff beim Kataloglisten)

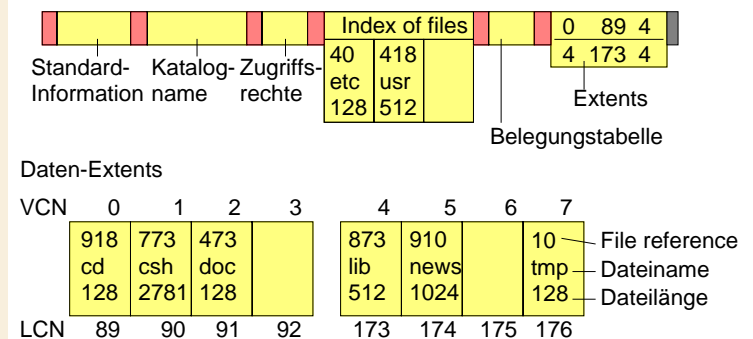
6.4 Master-File-Table (4)

Mögliche weitere Ströme (Attributes)

- ◆ Index
 - Index über einen Attributsschlüssel (z.B. Dateinamen) implementiert Katalog
- ◆ Indexbelegungstabelle
 - Belegung der Struktur eines Index
- ◆ Attributliste (immer in der MFT)
 - wird benötigt, falls nicht alle Ströme in einen MFT Eintrag passen
 - referenzieren weitere MFT Einträge und deren Inhalt

6.4 Master File Table (4)

Eintrag für einen längeren Katalog



- ◆ Speicherung als B⁺-Baum (sortiert, schneller Zugriff)
- ◆ in einen Cluster passen zwischen 3 und 15 Dateien (im Bild nur eine)

6.5 Metadaten

- Alle Metadaten werden in Dateien gehalten

Indexnummer	0	MFT	Feste Dateien in der MFT
	1	MFT Kopie (teilweise)	
	2	Log File	
	3	Volume Information	
	4	Attributtabelle	
	5	Wurzelkatalog	
	6	Clusterbelegungstabelle	
	7	Boot File	
	8	Bad Cluster File	
	...		
	16	Benutzerdateien u. -kataloge	
	17		
	...		

6.6 Fehlererholung

- NTFS ist ein Journaled-File-System
 - ◆ Änderungen an der MFT und an Dateien werden protokolliert.
 - ◆ Konsistenz der Daten und Metadaten kann nach einem Systemausfall durch Abgleich des Protokolls mit den Daten wieder hergestellt werden.
- ▲ Nachteile
 - ◆ etwas ineffizienter
 - ◆ nur für Volumes >400 MB geeignet

6.5 Metadaten (2)

- Bedeutung der Metadateien
 - ◆ MFT und MFT Kopie: MFT wird selbst als Datei gehalten (d.h. Cluster der MFT stehen im Eintrag 0)
MFT Kopie enthält die ersten 16 Einträge der MFT (Fehlertoleranz)
 - ◆ Log File: enthält protokollierte Änderungen am Dateisystem
 - ◆ Volume Information: Name, Größe und ähnliche Attribute des Volumes
 - ◆ Attributtabelle: definiert mögliche Ströme in den Einträgen
 - ◆ Wurzelkatalog
 - ◆ Clusterbelegungstabelle: Bitmap für jeden Cluster des Volumes
 - ◆ Boot File: enthält initiales Programm zum Laden, sowie ersten Cluster der MFT
 - ◆ Bad Cluster File: enthält alle nicht lesbaren Cluster der Platte
NTFS markiert automatisch alle schlechten Cluster und versucht die Daten in einen anderen Cluster zu retten

7 Dateisysteme mit Fehlererholung

- Mögliche Fehler
 - ◆ Stromausfall (dummer Benutzer schaltet einfach Rechner aus)
 - ◆ Systemabsturz
- Auswirkungen auf das Dateisystem
 - ◆ inkonsistente Metadaten
z.B. Katalogeintrag fehlt zur Datei oder umgekehrt
z.B. Block ist benutzt aber nicht als belegt markiert
- ★ Reparaturprogramme
 - ◆ Programme wie `chkdsk`, `scandisk` oder `fsck` können inkonsistente Metadaten reparieren
- ▲ Datenverluste bei Reparatur möglich
- ▲ Große Platten induzieren lange Laufzeiten der Reparaturprogramme

7.1 Journalled-File-Systems

- Zusätzlich zum Schreiben der Daten und Meta-Daten (z.B. Inodes) wird ein Protokoll der Änderungen geführt
 - ◆ Alle Änderungen treten als Teil von Transaktionen auf.
 - ◆ Beispiele für Transaktionen:
 - Erzeugen, löschen, erweitern, verkürzen von Dateien
 - Dateiattribute verändern
 - Datei umbenennen
 - ◆ Protokollieren aller Änderungen am Dateisystem zusätzlich in einer Protokolldatei (*Log File*)
 - ◆ Beim Bootvorgang wird Protokolldatei mit den aktuellen Änderungen abgeglichen und damit werden Inkonsistenzen vermieden.

7.1 Journalled-File-Systems (3)

- Fehlererholung
 - ◆ Beim Bootvorgang wird überprüft, ob die protokollierten Änderungen vorhanden sind:
 - Transaktion kann wiederholt bzw. abgeschlossen werden (*Redo*) falls alle Logeinträge vorhanden.
 - Angefangene aber nicht beendete Transaktionen werden rückgängig gemacht (*Undo*).

7.1 Journalled-File-Systems (2)

- Protokollierung
 - ◆ Für jeden Einzelvorgang einer Transaktion wird zunächst ein Logeintrag erzeugt und
 - ◆ danach die Änderung am Dateisystem vorgenommen.
 - ◆ Dabei gilt:
 - Der Logeintrag wird immer **vor** der eigentlichen Änderung auf Platte geschrieben.
 - Wurde etwas auf Platte geändert, steht auch der Protokolleintrag dazu auf der Platte.

7.1 Journalled-File-Systems (4)

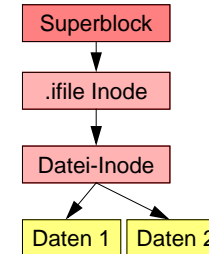
- Beispiel: Löschen einer Datei im NTFS
 - ◆ Vorgänge der Transaktion
 - Beginn der Transaktion
 - Freigeben der Extents durch Löschen der entsprechenden Bits in der Belegungstabelle (gesetzte Bits kennzeichnen belegten Cluster)
 - Freigeben des MFT Eintrags der Datei
 - Löschen des Katalogeintrags der Datei (evtl. Freigeben eines Extents aus dem Index)
 - Ende der Transaktion
 - ◆ Alle Vorgänge werden unter der File-Reference im Log-File protokolliert, danach jeweils durchgeführt.
 - Protokolleinträge enthalten Informationen zum *Redo* und zum *Undo*

7.1 Journalled-File-Systems (5)

- ◆ Log vollständig (Ende der Transaktion wurde protokolliert und steht auf Platte):
 - *Redo* der Transaktion:
alle Operationen werden wiederholt, falls nötig
- ◆ Log unvollständig (Ende der Transaktion steht nicht auf Platte):
 - *Undo* der Transaktion:
in umgekehrter Reihenfolge werden alle Operation rückgängig gemacht
- Checkpoints
 - ◆ Log-File kann nicht beliebig groß werden
 - ◆ gelegentlich wird für einen konsistenten Zustand auf Platte gesorgt (*Checkpoint*) und dieser Zustand protokolliert (alle Protokolleinträge von vorher können gelöscht werden)
 - ◆ Ähnlich verfährt NTFS, wenn Ende des Log-Files erreicht wird.

7.2 Log-Structured-File-Systems

- Alle Änderungen im Dateisystem erfolgen auf Kopien
 - ◆ Der Inhalt veränderter Blöcke wird in einen neuen Block geschrieben



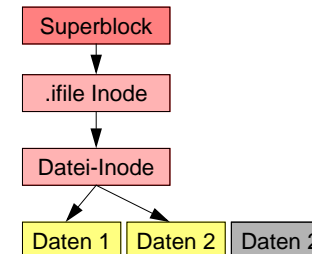
- ◆ Beispiel LinLogFS: Superblock einziger nicht ersetzter Block

7.1 Journalled-File-Systems (6)

- ★ Ergebnis
 - ◆ eine Transaktion ist entweder vollständig durchgeführt oder gar nicht
 - ◆ Benutzer kann ebenfalls Transaktionen über mehrere Dateizugriffe definieren, wenn diese ebenfalls im Log erfasst werden.
 - ◆ keine inkonsistenten Metadaten möglich
 - ◆ Hochfahren eines abgestürzten Systems benötigt nur den relativ kurzen Durchgang durch das Log-File.
 - Alternative `chkdsk` benötigt viel Zeit bei großen Platten
- ▲ Nachteile
 - ◆ ineffizienter, da zusätzliches Log-File geschrieben wird
- Beispiele: NTFS, EXT3, ReiserFS

7.2 Log-Structured-File-Systems

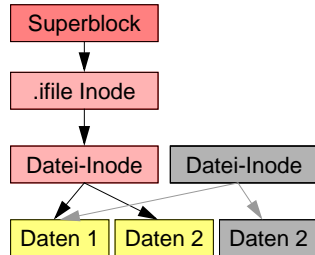
- Alle Änderungen im Dateisystem erfolgen auf Kopien
 - ◆ Der Inhalt veränderter Blöcke wird in einen neuen Block geschrieben



- ◆ Beispiel LinLogFS: Superblock einziger nicht ersetzter Block

7.2 Log-Structured-File-Systems

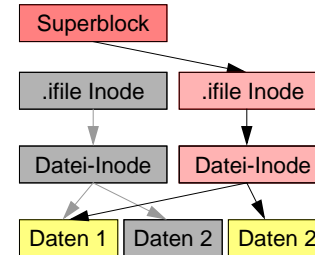
- Alle Änderungen im Dateisystem erfolgen auf Kopien
- ◆ Der Inhalt veränderter Blöcke wird in einen neuen Block geschrieben



- ◆ Beispiel LinLogFS: Superblock einziger nicht ersetzter Block

7.2 Log-Structured-File-Systems

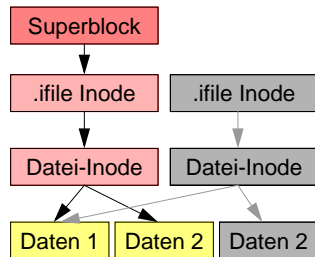
- Alle Änderungen im Dateisystem erfolgen auf Kopien
- ◆ Der Inhalt veränderter Blöcke wird in einen neuen Block geschrieben



- ◆ Beispiel LinLogFS: Superblock einziger nicht ersetzter Block

7.2 Log-Structured-File-Systems

- Alle Änderungen im Dateisystem erfolgen auf Kopien
- ◆ Der Inhalt veränderter Blöcke wird in einen neuen Block geschrieben



- ◆ Beispiel LinLogFS: Superblock einziger nicht ersetzter Block

7.2 Log-Structured-File-Systems (2)

- ★ Vorteile
 - ◆ Datenkonsistenz bei Systemausfällen
 - ein atomare Änderung macht alle zusammengehörigen Änderungen sichtbar
 - ◆ Schnappschüsse / Checkpoints einfach realisierbar
 - ◆ Gute Schreibeffizienz
 - Alle zu schreibenden Blöcke werden kontinuierlich geschrieben
- ▲ Nachteile
 - ◆ Gesamtpersistenz geringer
- Beispiele: LinLogFS, BSD LFS, AIX XFS

8 Limitierung der Plattennutzung

- Mehrbenutzersysteme
 - ◆ einzelnen Benutzern sollen verschieden große Kontingente zur Verfügung stehen
 - ◆ gegenseitige Beeinflussung soll vermieden werden (*Disk-full* Fehlermeldung)
- Quota-Systeme (Quantensysteme)
 - ◆ Tabelle enthält maximale und augenblickliche Anzahl von Blöcken für die Dateien und Kataloge eines Benutzers
 - ◆ Tabelle steht auf Platte und wird vom File-System fortgeschrieben
 - ◆ Benutzer erhält Disk-full Meldung, wenn sein Quota verbraucht ist
 - ◆ üblicherweise gibt es eine weiche und eine harte Grenze (weiche Grenze kann für eine bestimmte Zeit überschritten werden)

9 Fehlerhafte Plattenblöcke

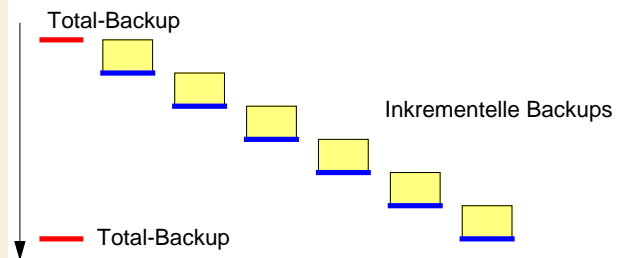
- Blöcke, die beim Lesen Fehlermeldungen erzeugen
 - ◆ z.B. Prüfsummenfehler
- Hardwarelösung
 - ◆ Platte und Plattencontroller bemerken selbst fehlerhafte Blöcke und maskieren diese aus
 - ◆ Zugriff auf den Block wird vom Controller automatisch auf einen „gesunden“ Block umgeleitet
- Softwarelösung
 - ◆ File-System bemerkt fehlerhafte Blöcke und markiert diese auch als belegt

10 Datensicherung

- Schutz vor dem Totalausfall von Platten
 - ◆ z.B. durch Head-Crash oder andere Fehler
- Sichern der Daten auf Tertiärspeicher
 - ◆ Bänder
 - ◆ WORM Speicherplatten (*Write Once Read Many*)
- Sichern großer Datenbestände
 - ◆ Total-Backups benötigen lange Zeit
 - ◆ Inkrementelle Backups sichern nur Änderungen ab einem bestimmten Zeitpunkt
 - ◆ Mischen von Total-Backups mit inkrementellen Backups

10.1 Beispiele für Backup Scheduling

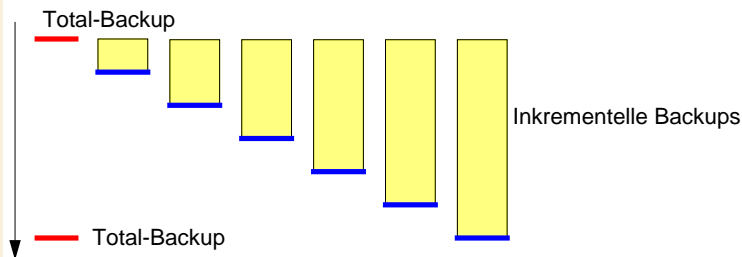
- Gestaffelte inkrementelle Backups



- ◆ z.B. alle Woche ein Total-Backup und jeden Tag ein inkrementelles Backup zum Vortag; maximal 7 Backups müssen eingespielt werden

10.1 Beispiele für Backup Scheduling (2)

- Gestaffelte inkrementelle Backups zum letzten Total-Backup



- ◆ z.B. alle Woche ein Total-Backup und jeden Tag ein inkrementelles Backup zum letzten Total-Backup: maximal 2 Backups müssen eingespielt werden
- Hierarchie von Backup-Läufen
 - ◆ mehrstufige inkrementelle Backups zum Backup der nächst höheren Stufe
 - ◆ optimiert Archivmaterial und Restaurierungszeit

Systemprogrammierung I

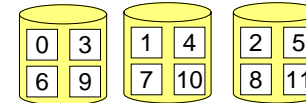
© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F - 73

10.2 Einsatz mehrere redundanter Platten (2)

- Gestreifte Platten (*Striping*; RAID 0)

- ◆ Daten werden über mehrere Platten gespeichert



- ◆ Datentransfers sind nun schneller, da mehrere Platten gleichzeitig angesprochen werden können

- ▲ Nachteil

- ◆ keinerlei Datensicherung: Ausfall einer Platte lässt Gesamtsystem ausfallen
- Verknüpfung von RAID 0 und 1 möglich (RAID 0+1)

Systemprogrammierung I

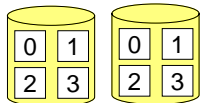
© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F - 75

10.2 Einsatz mehrere redundanter Platten

- Gespiegelte Platten (*Mirroring*; RAID 1)

- ◆ Daten werden auf zwei Platten gleichzeitig gespeichert



- ◆ Implementierung durch Software (File-System, Plattentreiber) oder Hardware (spez. Controller)
- ◆ eine Platte kann ausfallen
- ◆ schnelleres Lesen (da zwei Platten unabhängig voneinander beauftragt werden können)

- ▲ Nachteil

- ◆ doppelter Speicherbedarf
- ◆ wenig langsames Schreiben durch Warten auf zwei Plattentransfers

Systemprogrammierung I

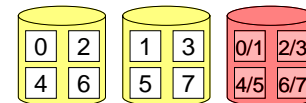
© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

F - 74

10.2 Einsatz mehrere redundanter Platten (3)

- Paritätsplatte (RAID 4)

- ◆ Daten werden über mehrere Platten gespeichert, eine Platte enthält Parität



- ◆ Paritätsblock enthält byteweise XOR-Verknüpfungen von den zugehörigen Blöcken aus den anderen Streifen
- ◆ eine Platte kann ausfallen
- ◆ schnelles Lesen
- ◆ prinzipiell beliebige Plattenanzahl (ab drei)

Systemprogrammierung I

© 1997-2003, F. J. Hauck, W. Schröder-Preikschat, Inf 4, FAU Erlangen-Nürnberg[F-File.fm, 2004-01-20 16.48]
Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Unterlage, außer zu Lehrzwecken an der Universität Erlangen-Nürnberg, bedarf der Zustimmung des Autors.

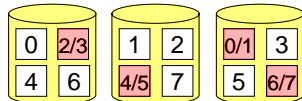
F - 76

10.2 Einsatz mehrerer redundanter Platten (4)

- ▲ Nachteil von RAID 4
 - ◆ jeder Schreibvorgang erfordert auch das Schreiben des Paritätsblocks
 - ◆ Erzeugung des Paritätsblocks durch Speichern des vorherigen Blockinhalts möglich: $P_{\text{neu}} = P_{\text{alt}} \oplus B_{\text{alt}} \oplus B_{\text{neu}}$ (P=Parity, B=Block)
 - ◆ Schreiben eines kompletten Streifens benötigt nur einmaliges Schreiben des Paritätsblocks
 - ◆ Paritätsplatte ist hoch belastet (meist nur sinnvoll mit SSD [Solid state disk])

10.2 Einsatz mehrere redundanter Platten (5)

- Verstreuter Paritätsblock (RAID 5)
 - ◆ Paritätsblock wird über alle Platten verstreut



- ◆ zusätzliche Belastung durch Schreiben des Paritätsblocks wird auf alle Platten verteilt
- ◆ heute gängigstes Verfahren redundanter Platten
- ◆ Vor- und Nachteile wie RAID 4